



Ärzte in NRW

Im Gesundheitswesen in Nordrhein-Westfalen waren im Jahr 2003 über 922.000 Personen beschäftigt. Die Tätigkeiten dieser Personen dienen primär der Sicherung, der Vorbeugung oder Wiederherstellung von Gesundheit. In die Berufsgruppe der Ärzte fallen 66.595 Personen, das entspricht einem Anteil von über 7 %. Diese Zahl beinhaltet allerdings nicht nur praktizierende Ärzte im ambulanten oder stationären Dienst, sondern auch Ärzte in Forschungs- und Verwaltungseinrichtungen. Im folgenden werden nur die praktizierenden Ärzte behandelt, insbesondere ambulant tätige Ärzte.

► Trendentwicklung 1995 - 2003

Die Anzahl der Ärzte ist von 1995 bis 2003 von 57.591 auf 62.968 angestiegen (dies entspricht rund 9 %). In dieser Zahl sind die Ärzte in ambulanten, stationären / teilstationären Einrichtungen und Ärzte im Praktikum (AiP) zusammengefasst. Abbildung 1 verdeutlicht den Trend der einzelnen Gruppen und deren Relation. Das Verhältnis von Ärzten in stationärer / teilstationärer zu denen in ambulanter Tätigkeit betrug im Jahr 2003 55:45. Es hat sich im Vergleich zum Jahr 1995 kaum verändert. Während aber die Anzahl der ambulant tätigen Ärzte gestiegen ist, verläuft der Trend für die stationär / teilstationär Tätigen in den Jahren 1995 bis 1998 unregelmäßig, um ab dem Jahr 2001 wieder anzusteigen.

Ähnlich inkonsistent ist die Anzahl der erteilten Approbationen, also der Anzahl der Ärzte, die in einem Kalenderjahr ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben und zur Ausübung ärztlicher Tätigkeit zugelassen wurden (dies impliziert kein Anstellungsverhältnis). Im Jahr 1995 erhielten 2.837 Ärzte ihre Approbation, im Jahr 2003 waren es nur noch 1.950, das entspricht einem Rückgang um 31 % (Abbildung 1). Die Zahl der Ärzte im Praktikum ist im selben Zeitraum um 32 % gesunken.

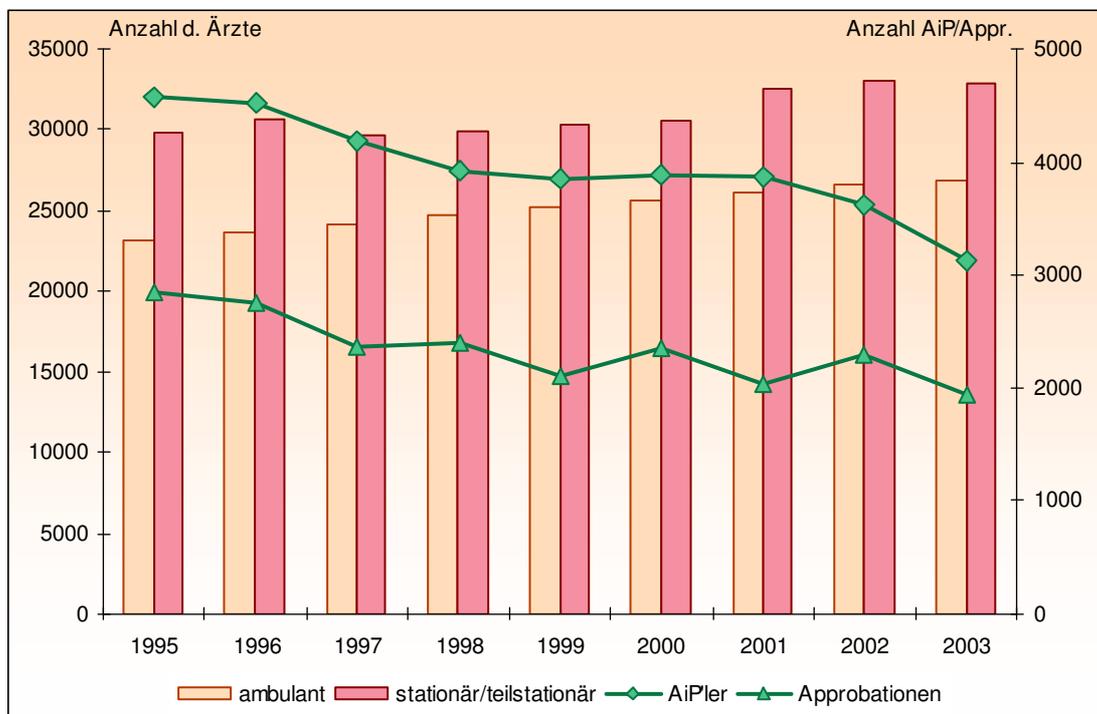


Abbildung 1: Trendentwicklung 1995 – 2003, NRW

► **Ärzte im Krankenhaus**

Die Aufschlüsselung der Ärzte nach Altersgruppen und Einrichtungsart zeigt einen deutlichen Unterschied (Abbildung 2). Junge Ärzte bis zum Alter von 40 Jahren arbeiten hauptsächlich im Krankenhaus (54 %), in Arztpraxen sind es nur 11 %. Arztpraxen werden erst ab der Altersgruppe 40-49 Jahren als Tätigkeitsort gewählt und ambulant tätige Ärzte bleiben auch länger berufstätig. 16 % der Ärzte in Arztpraxen sind über 60 Jahre alt, 4% sogar über 65 Jahre. Diese letzte Altersgruppe fehlt in Krankenhäusern. Dort sind 42 % der Ärzte 40 bis 59 Jahre alt.

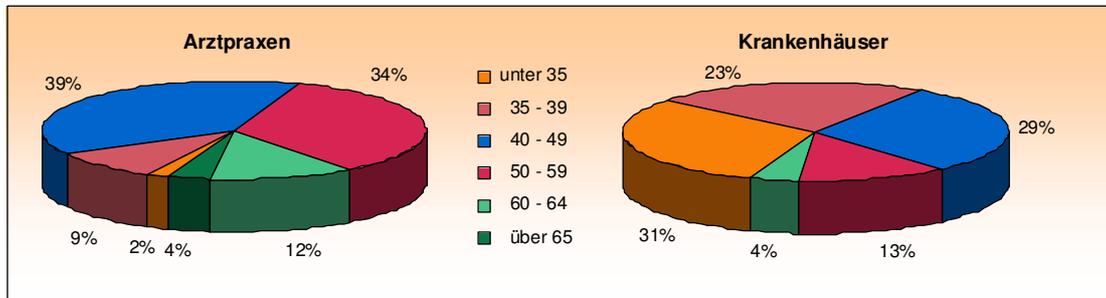


Abbildung 2: Altersverteilung der Ärzte, NRW, 2003

► **Ärzte in ambulanten Einrichtungen**

Im Jahr 2003 gab es in NRW 10.412 Hausarztpraxen und 16.437 Facharztpraxen, in denen 26.898 Ärzte praktizierten. Die Anzahl der Ärzte ist seit 1995 um 16 % gestiegen (23.187 Ärzte im Jahr 1995). Deutlich zugenommen (um 38 %) hat die Anzahl der Ärztinnen, so dass sich das Verhältnis weiblicher zu männlichen Ärzten von 25:75 im Jahr 1995 auf 30:70 im Jahr 2003 verändert hat (vgl. dazu Abbildung 3).

Trotz Zunahme von ambulanten Ärzten ist die Anzahl der Behandlungsfälle je Arzt um fast 14 % gestiegen, von 4.025 im Jahr 1995 auf 4.578 Behandlungsfälle je Arzt im Jahr 2002 (Abbildung 3). Diese Zahl bezieht sich auf die pro Quartal abgerechneten Fälle und entspricht nicht der Häufigkeit der Konsultationen durch Patienten, die höher liegt.

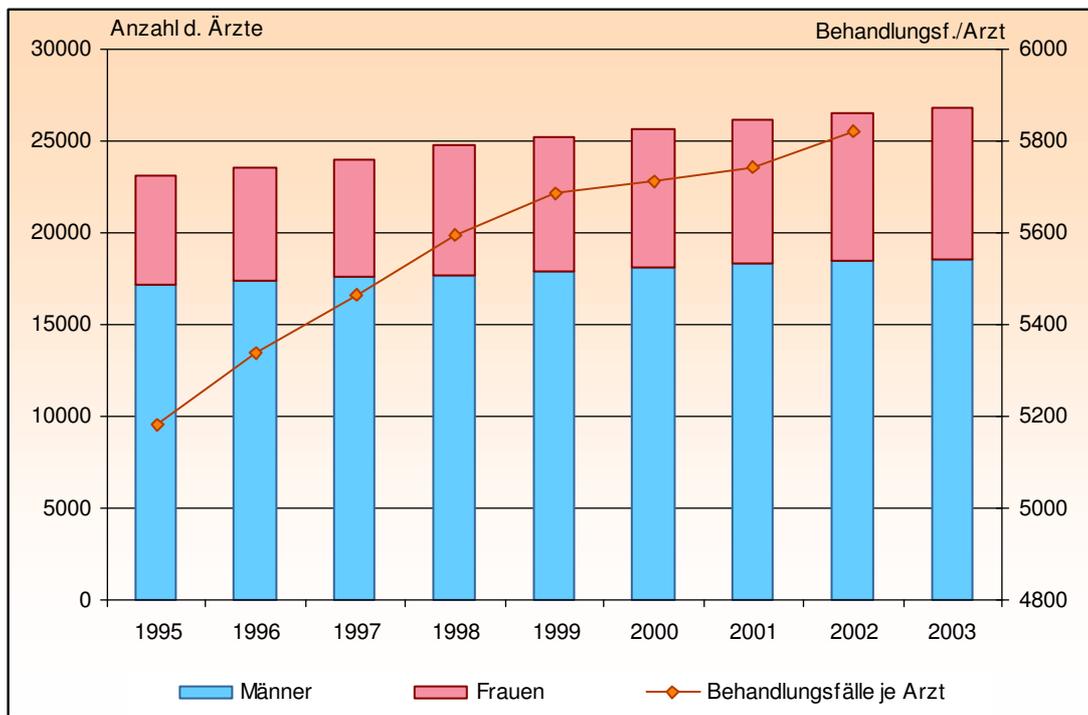


Abbildung 3: Alters- und Geschlechtsstruktur der Ärzte, NRW, 2003

Bei den abgerechneten ärztlichen Leistungen handelt es sich hauptsächlich um Grundleistungen der ärztlichen Versorgung. Dazu zählen die Beratung und Betreuung sowie hauptsächlich pauschale Grundleistungen (vgl. Abbildung 4). 30 % entfallen auf Sonderleistungen wie Blutentnahmen, Punktionen, Verbände u.a.m.

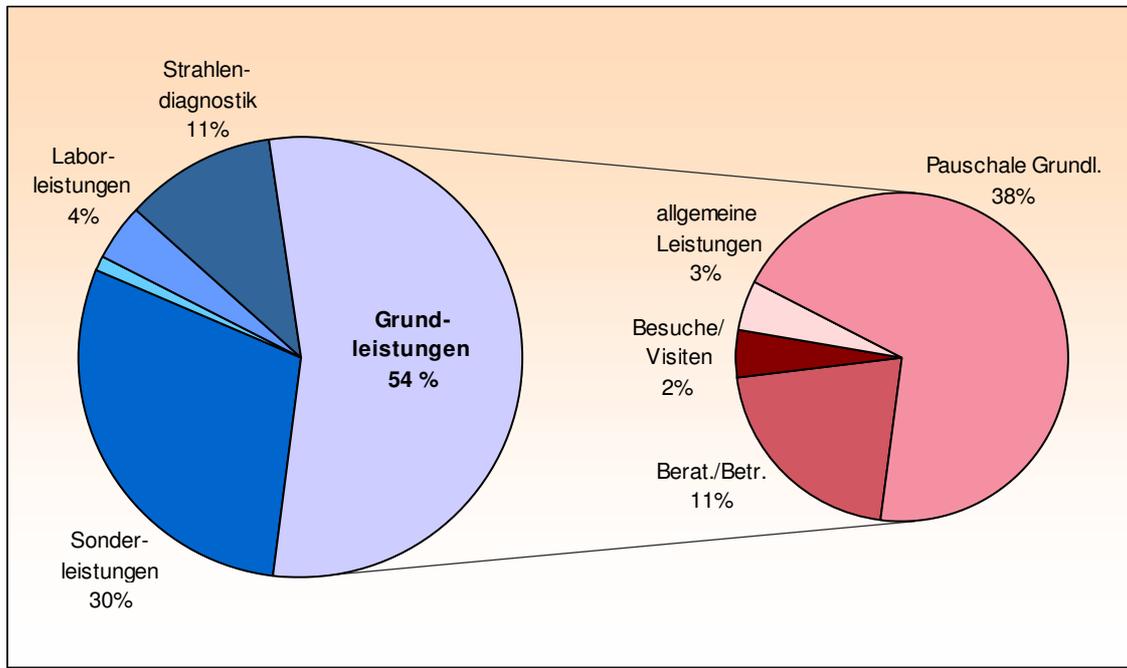


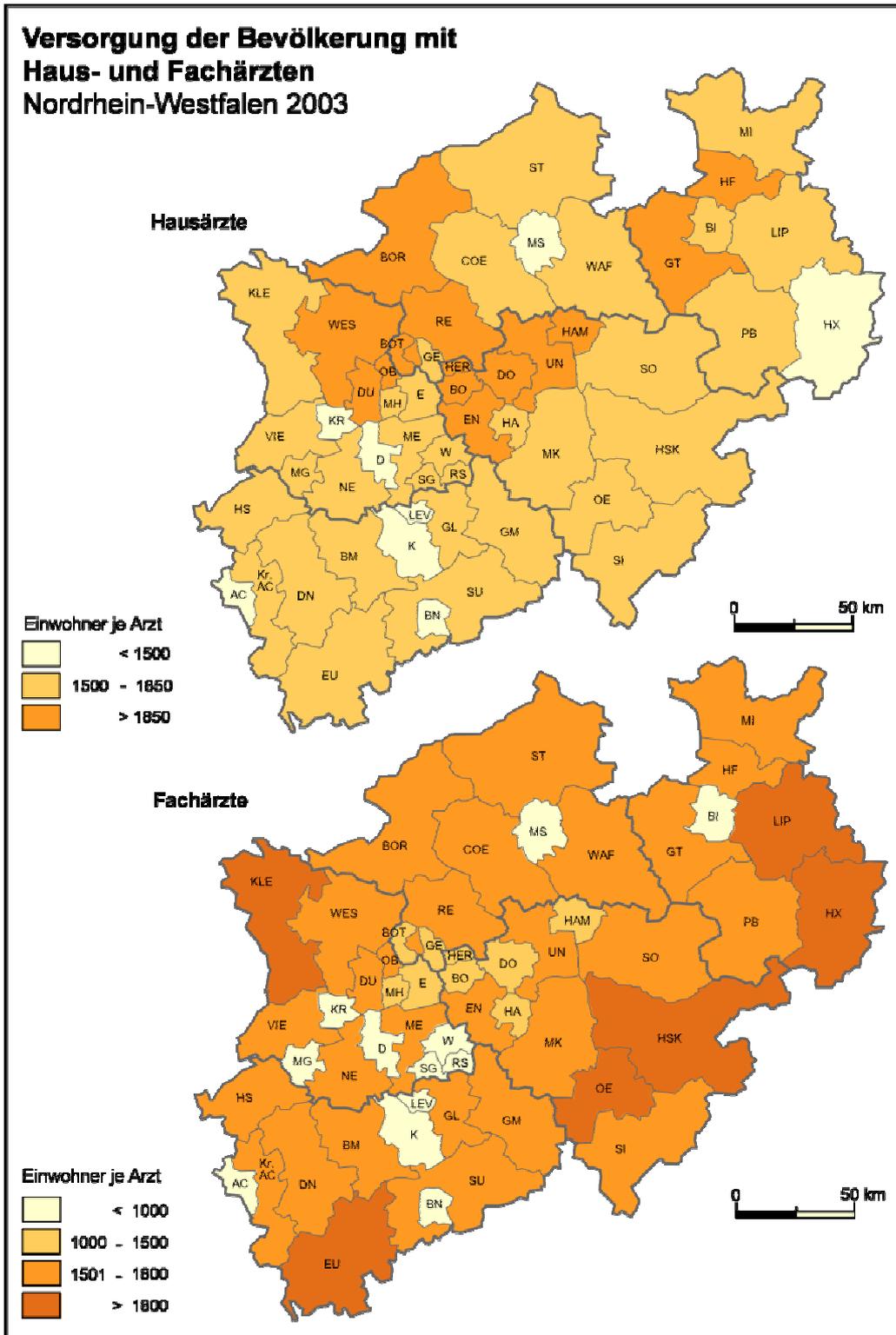
Abbildung 4: Kurative Leistungen der Arztpraxen, NRW, 2003
(1 % entfallen auf physikalisch medizinische Leistungen, hellblaues Segment)

► Regionale ambulante Versorgung

Die Versorgung der Bevölkerung mit ambulant tätigen Ärzten ist regional unterschiedlich. Ein deutlicher Kontrast besteht zwischen der Versorgung mit Hausärzten und mit der von Fachärzten. Die nachfolgenden Karten geben dazu einen Überblick. Für die Interpretation gilt: eine gute Versorgung weisen die Regionen auf, die am wenigsten Einwohner je Arzt zählen, also in den hellsten Farben der Farbskala erscheinen.

Um die Situation der Hausarztversorgung zu verdeutlichen, genügt schon eine Einteilung der Kreise und kreisfreien Städte in nur drei Klassen. Die meisten Hausärzte sind in Städten mit hohen Einwohnerzahlen ansässig. In der Stadt Aachen entfallen auf einen Arzt 1.354 Einwohner. Auffällig ist aber, dass in zahlreichen Städten des Ruhrgebietes über 1.850 Einwohner von einem Hausarzt versorgt werden. Am meisten sind es in der Stadt Hamm mit 1.947 Einwohnern je Arzt. Dünn besiedeltere Räume mit Ausnahme der Kreise Wesel (1.939 Einwohner je Hausarzt), Gütersloh (1.933), Herford (1.891) und Borken (1.873) weisen eine durchschnittliche Versorgungssituation auf.

Ganz im Gegensatz dazu verhält sich die Versorgung mit Fachärzten. Zum einen ist die Differenz zwischen der am besten versorgten Stadt Bonn mit 711 Einwohnern je Facharzt und dem Kreis Höxter mit 2.101 Einwohnern je Facharzt viel größer. Zum anderen ist der dünn besiedelte Raum deutlich schlechter versorgt mit zumeist Werten von über 1.500 Einwohnern je Facharzt. Die großen Städte, mit Ausnahme von Duisburg und Oberhausen sind mit weniger als 1.000 Einwohner je Facharzt sehr gut versorgt.



Für Rücksprachen:

Dr. Wolfgang Hellmeier

Dezernat Gesundheitsindikatoren und -daten

E-Mail: Wolfgang.Hellmeier@loegd.nrw.de

Tel. 0521 – 8007 – 216, Fax 0521 – 8007 – 297

Stand: Mai 2005